

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO. - VAL. J. PETER, President.

Preis des Tagesblattes: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. - Preis des Sonntagsblattes: Per strikter Vorausbezahlung, per Jahr \$1.50.

307-1309 Howard St., Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska. Des Moines, Ia., Branch Office: 407-8th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

The Tägliche Omaha Tribune is a strictly American newspaper, read by Americans of German blood. The Tribune recognizes the fact that no publication in this country has a right to exist if it does not devote its entire energy to the best interest of the United States of America, particularly the cause for which the United States entered this war.

Omaha, Neb., Mittwoch, den 21. August 1918.

Die Erkenntnis bricht sich Bahn

Kürzlich Versammlungen deutscher Staatsmänner und Großindustrieller, sowie Auffäge in führenden deutschen Zeitungen lassen erkennen, daß man in Deutschland in der jüngsten Zeit immer mehr der Fruchtbarkeit der Rasse bewußt zu werden beginnt, welche die Segner, insbesondere die Ver. Staaten und Großbritannien an der Verhängung eines Vorkriegs über Deutschland hindern könne, und fügte hinzu: „England und seine Verbündeten haben dazu bereits den Anfang gemacht, indem sie kürzlich die „Non-ferrous Metals“-Abereinführung zum Gebote erhoben, welche bestimmt, daß während der ersten fünf Jahre nach Friedensschluß alle Metalle im britischen Reich mit Ausnahme von Eisen - also gerade die Metalle, die wir benötigen - nur in Gemäßheit der Verfügungen der Handelsbehörde verkauft werden dürfen.

So erklärte vor kurzem Dr. Dernburg, der infolge seiner mehrjährigen Tätigkeit in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes sich hinsichtlich des Rohmaterialien-Problems Befcheid weiß, daß nichts die Ver. Staaten und Großbritannien an der Verhängung eines Vorkriegs über Deutschland hindern könne, und fügte hinzu: „England und seine Verbündeten haben dazu bereits den Anfang gemacht, indem sie kürzlich die „Non-ferrous Metals“-Abereinführung zum Gebote erhoben, welche bestimmt, daß während der ersten fünf Jahre nach Friedensschluß alle Metalle im britischen Reich mit Ausnahme von Eisen - also gerade die Metalle, die wir benötigen - nur in Gemäßheit der Verfügungen der Handelsbehörde verkauft werden dürfen.

So erklärte vor kurzem Dr. Dernburg, der infolge seiner mehrjährigen Tätigkeit in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes sich hinsichtlich des Rohmaterialien-Problems Befcheid weiß, daß nichts die Ver. Staaten und Großbritannien an der Verhängung eines Vorkriegs über Deutschland hindern könne, und fügte hinzu: „England und seine Verbündeten haben dazu bereits den Anfang gemacht, indem sie kürzlich die „Non-ferrous Metals“-Abereinführung zum Gebote erhoben, welche bestimmt, daß während der ersten fünf Jahre nach Friedensschluß alle Metalle im britischen Reich mit Ausnahme von Eisen - also gerade die Metalle, die wir benötigen - nur in Gemäßheit der Verfügungen der Handelsbehörde verkauft werden dürfen.

So erklärte vor kurzem Dr. Dernburg, der infolge seiner mehrjährigen Tätigkeit in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes sich hinsichtlich des Rohmaterialien-Problems Befcheid weiß, daß nichts die Ver. Staaten und Großbritannien an der Verhängung eines Vorkriegs über Deutschland hindern könne, und fügte hinzu: „England und seine Verbündeten haben dazu bereits den Anfang gemacht, indem sie kürzlich die „Non-ferrous Metals“-Abereinführung zum Gebote erhoben, welche bestimmt, daß während der ersten fünf Jahre nach Friedensschluß alle Metalle im britischen Reich mit Ausnahme von Eisen - also gerade die Metalle, die wir benötigen - nur in Gemäßheit der Verfügungen der Handelsbehörde verkauft werden dürfen.

So erklärte vor kurzem Dr. Dernburg, der infolge seiner mehrjährigen Tätigkeit in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes sich hinsichtlich des Rohmaterialien-Problems Befcheid weiß, daß nichts die Ver. Staaten und Großbritannien an der Verhängung eines Vorkriegs über Deutschland hindern könne, und fügte hinzu: „England und seine Verbündeten haben dazu bereits den Anfang gemacht, indem sie kürzlich die „Non-ferrous Metals“-Abereinführung zum Gebote erhoben, welche bestimmt, daß während der ersten fünf Jahre nach Friedensschluß alle Metalle im britischen Reich mit Ausnahme von Eisen - also gerade die Metalle, die wir benötigen - nur in Gemäßheit der Verfügungen der Handelsbehörde verkauft werden dürfen.

Die Zustände in der Ukraine

Die während der letzten Tage aus der Ukraine eingelaufenen Nachrichten lassen erkennen, daß geordnete Zustände in dieser größten, aus dem russischen Wirrwarr hervorgegangenen Republik bisher nicht geschaffen worden sind, sondern daß nationale, politische und wirtschaftliche Interessen sich unverändert auf das Wirrwarr befinden. Aus allen Berichten scheint sich jedoch zu ergeben, daß die feste Begründung des jungen Staatensystems in erster Linie von einer Regelung der Landfrage abhängig ist. In dieser Beziehung ist ein Ruf nach Interesse, den Dr. Paul Rohrbach, ein deutscher Schriftsteller, der sich längere Zeit in der Ukraine aufgehalten hat, kürzlich veröffentlichte.

Die agrarische Frage, schreibt er, „ist von so großer Bedeutung für die Ukraine, weil der ukrainische Bauer landarm ist, selbst unter Aufstellung des mitteleuropäischen Standards. Ein Fünftel der Bauernschaft besitzt weniger als einen Hektar Land, ungefähr 2.47 Acres. Unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen sind mindestens 6 Hektar Land erforderlich, um eine Familie zu ernähren, und dies trifft nur auf wenige mit schwarzer Erde zu. In Gebieten, die minder fruchtbar sind, 3 bis 30 Prozent der arbeitstreibenden Bevölkerung sind hinreichend mit Land versehen, der Rest ist auf die Verwertung seines Landbesitzes angewiesen. Der Umzug der Landbevölkerung nach der Stadt und ihre Beschäftigung dort in der Industrie ist für ukrainischen Bauern nicht genehm; er will auf ihm gehörendes Land leben und fühlt sich nur in solcher Lage zufriedener. Die Bauern von Städten und die Arbeiter in Fabriken und Bergwerken sind fast gänzlich Groß-Russen oder doch nicht-ukrainischen Ursprungs.“

zweite führte sogar die Leibeigenschaft in der Ukraine ein. Zu beiden Seiten des Dnjepr befinden sich Großgrundbesitzer, die je über 250,000 Acres kontrollieren. Selbst der gegenwärtige Netman, Paul P. Stropowski, das Haupt der ukrainischen Republik, verfügt über einen ähnlichen Besitz, doch tritt er für weitgehende agrarische Reformen ein.

Obwohl im Jahre 1863 die Leibeigenschaft aufgehoben wurde, ist der ukrainische Bauer, der nur ganz wenig Land erhielt, unbedeutend von den Großgrundbesitzern abhängig geblieben, und seine wirtschaftliche Lage hat sich kaum verbessert. Sämtliche politischen Parteien des Landes, mit einer Ausnahme, treten für eine Verteilung des anbaufähigen Landes unter die Bauern ein. Die Ausnahme wird von einer kleinen Gruppe der Großgrundbesitzer, Fabrikbesitzer, Kapitalisten und ähnlichen der Bourgeois-Klasse angehörigen Personen repräsentiert, welche im Kabinett der provisorischen Regierung sehr stark vertreten ist. Hieraus ergeben sich naturgemäß Mißverständnisse und Zusammenstöße zwischen den sich gegenüberstehenden Interessen, um so mehr als das ukrainische Volk jene Gruppe im Verdacht hat, auf die Aufrechterhaltung des Landes hinzuwirken. Wie wichtig die Landfrage für die neue Republik ist, beweist die Tatsache, daß von den 35,000,000 zählenden Bevölkerung mindestens 25,000,000 dem Bauernstand zugezählt werden müssen. Obwohl bei der Mehrzahl das Verständnis für nationale Politik noch nicht sehr stark entwickelt ist, steht bei ihr fest, daß nur eine demokratische Republik, welche sich auf den Bauernstand und dessen Stimmen stützt und für Aufteilung der Großgrundbesitze zu Gunsten der Kleinbauern eintritt, Bestand haben kann. Die Lösung der Landfrage in diesem Sinne wird allem Anschein nach der Ukraine auch nach innen wieder Ordnung und Frieden zurückgeben.

(Wilmante Gerold.)

Briefverkehr mit draußen durch das Rote Kreuz

Eine Auseinandersetzung, wie man durch das Rote Kreuz mit dem Feinde verkehren kann.

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Washington, D. C., 20. August.

Durch das Rote Kreuz ist der allgemeine Briefverkehr zwischen feindlichen Nationen verboten, und jeder Versuch eines solchen ist in diesem Lande zu einem Verbrechen gestempelt worden. Aber unsere Regierung hat die „menschliche“ Seite dieser Angelegenheit nie aus dem Auge gelassen. Sie wußte zu gut, daß es in diesem Lande Millionen von naturalisierten Deutschen gibt, die im alten Vaterlande Väter, Mütter, Brüder oder Schwestern zurückgelassen haben, über deren Wohl und Wehe jede Nachricht sehr wertvoll ist. Und die erste Aufgabe war, unsere Regierung hatte zuerst mit den Regierungen der mit uns verbündeten Nationen zu rechnen und diese beizubehalten auf vollständiger Unterbrechung des brieflichen Verkehrs, wohl aus rein militärischen Gründen.

So kam das Staatsdepartement auf den Gedanken, sich die Mitwirkung der Gesellschaft vom Roten Kreuz zu sichern, und es hat sich herausgestellt, daß diese große Organisation Postverbindungen in allen feindlichen Ländern anknüpfen kann und schneller Auskunft erhält, als irgend eine andere amtliche Agentur, die man wählen könnte. Gegebenenfalls des vorigen April erging, die ersten Instruktionen betrafen dieses brieflichen Austausches an die lokalen Kapitel unserer Gesellschaft, und wenn uns auch die fremdsprachigen Zeitungen sehr geholfen haben, so wird doch der Dienst nicht so in Anspruch genommen, wie erwartet worden war. Es laufen von den lokalen Kapiteln (in Duplikaten) mit Anfragen täglich im Hauptquartier ein. Die Praxis der Auskunfterhebung ist zum ersten Male in der Geschichte der Zivilisation von unserem Lande über die Bestimmungen des Völkerrechts gestellt worden, da wir zur Unterbrechung gekommen sind, daß zu viele unzufriedene Personen durch diese gesetzliche Bestimmungen leiden.

Castle sagte weiter, daß die Verhältnisse in diesem Lande anders wären, als die in irgend einem anderen an dem Kriege beteiligten Lande. Jede Person in diesem Lande könnte eine Postkarte an eine Person in einem feindlichen Lande schicken und um Auskunft bitten, abgesehen von Kriegsgefangenen, für die besondere Bestimmungen bestehen.

Die besetzte Methode. Jede Person muß sich aber genau an unseren Plan halten. Zuerst muß sie sich in Verbindung mit dem lokalen Zweige des Roten Kreuzes setzen. Dieses wird ihr ein Applikations-Formular ausshändigen, das genau auszufüllen ist. Der volle Name und die Beschäftigung des Absenders und des Empfängers müssen angegeben werden, und es ist notwendig, das Verhältnis zwischen Absender und Empfänger festzustellen. Es ist sehr wichtig zu wissen, ob es sich um einen Amerikaner handelt oder nur um einen Freund handelt. Die Mitteilungen sind natürlich kurz und bündig zu halten, und kein Brief, dessen Inhalt nicht rein persönlicher Natur ist, und indem nicht allein Auskunft über ein Mitglied der Familie des Absenders verlangt wird, erhält die Unterstüfung der Gesellschaft vom Roten Kreuz. Jedes Wort, das sich auf die finanziellen oder politischen Verhältnisse der einen oder der anderen Partei bezieht, macht die Unterbrechung des Briefes unmöglich. Außerdem: kann nur eine Mitteilung an eine Person in feindlichen Lande geschickt werden. Wenn der Applikant des Schreibens unzufriedig ist, übernimmt die Gesell-

schafft unentgeltlich die Arbeit des Schreibens und erteilt überhaupt alle nötige Hilfe. Das Rote Kreuz besteht auf der Duplizierung aller Postkarten, und es müssen das Original und die Abschrift vom Absender unterzeichnet werden. Nur die englische Uebersetzung und Abschrift verbleibt im Besitz der Gesellschaft. Die um Auskunft bittende Person erhält das Original in der Sprache von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien oder der Türkei. Von keiner Person, die im geringsten Verdacht der Missetat ist, wird eine Mitteilung angenommen. Der Applikant muß ein Mitglied der lokalen Gesellschaft bekannt oder richtig vorgebildet sein. Jeder Vorstellungsbrief bildet einen Teil der Original-Abschrift. Alle Briefe gehen ausschließlich in das Hauptquartier in Washington und werden hier bearbeitet. Von Seiten des Postdepartements ist den Auskunftereue des Roten Kreuzes ein Senior zur Verfügung gestellt worden, der die Arbeiten sehr erleichtert.

Unter keinen Umständen können wir angeben, wann wir eine Antwort erwarten. Doch wird die Schuld einer Verzögerung nicht an der amerikanischen Gesellschaft vom Roten Kreuz liegen. Es wird angenommen, daß jede Bitte um Auskunft erfüllt werden wird. Durch neutrale Länder werden wir die Antworten erhalten und von ihnen wird hier eine autorisierte Uebersetzung gemacht während die Originale den ursprünglichen Fragestellern durch die lokalen Kapitel der Gesellschaft zugehen.

Im Schluß sagte Castle, sein Büro erhalte täglich höchst patriotische Briefe aus allen Teilen des Landes, aber es müsse sich an sein System halten. Es freut ihn, konstatieren zu können, daß sein Büro in mehreren Fällen andere Agenturen der Regierung übertrifft hat. So gelang es dem Roten Kreuz, einen von den Seinen abgehoberten lebenden Offizier zu retten, und die erste zuverlässige Nachricht über den Verbleib eines Pilotenoffiziers kam aus einem neutralen Lande, ehe die Regierung Kenntnis von dessen Gefangennahme hatte. Wenn kein System besser bekannt ist, erwartet Castle, täglich zwischen zwei- und dreitausend Briefe abfertigen zu können.

C. M. S.

Notwendigkeit vermehrten Weizenanbaues

Weizenlose Tage und die zahlreichen mehr oder weniger erfolgreichen Versuche mit allenhand Ersatzmitteln haben dem Weizen in den Augen des Volkes einen höheren Wert verliehen, als er vielleicht je zuvor besessen hat. Sein absoluter Wert für die Ernährung der Erdbevölkerung ist natürlich von jeher sehr beträchtlich gewesen. Weizen ist das Massenahrungsmittel in allen Kontinenten. Wie schwierig sich die Ernährung der Menschheit gestalten würde, hätte sie ihn nicht, läßt sich aus der schwierigen Lage“ ergeben, in die der ungewöhnliche Massenverbrauch dieser Brotfrucht, ihr vermindertes Anbau in gewissen Ländern und die erhöhte Schwere ihrer Transportkosten - alles Folgen des Krieges - eine ganze Reihe von Völkern gebracht haben. Alle kriegerischen Nationen und zahlreiche neutrale dazu leiden Mangel an Weizen und haben zu außerordentlichen Maßnahmen greifen müssen, die Vorkräden oder zu erwartenden Vorkräden daran so zu beteiligen, daß kein Volk und kein Bevölkerungsteil leer ausgeht. Selbst die fernab vom eigentlichen Kriegsschauplatz gelegenen Ver. Staaten haben sich zu Maßnahmen entschließen müssen, um die in den europäischen Entente-Ländern herrschende Weizennot nach Kräften zu mildern.

Der gesunde Menschenverstand verlangt daher, daß alle diejenigen Völker, die wirtschaftlich und geographisch in der Lage sind, den Weizenvorrat in Europa zu vermehren, den Anbau der Brotfrucht tatkräftig betreiben. Zu diesen Ländern gehören in erster Reihe auch die Ver. Staaten. Es muß im nächsten Jahre hierzulande soviel Weizen angebaut werden, wie es nur irgend möglich ist. Geschicht das nicht, so könnte leicht der Fall eintreten, daß die heutige Knappheit sich zu einer ausgesprochenen Not ausweicht. Unsere Farmer haben dafür Sorge zu tragen, daß nicht nur die Bevölkerung unseres eigenen Landes Weizen genug hat, sondern daß auch die über das Weltmeer zu versendende Menge noch wesentlich vermehrt werden kann. Selbst dann könnte eine Missetat noch Unheil genug anrichten.

Die meisten Weizen produzierenden

den Gebiete der Union haben unter dem Druck der Zeiten und infolge der Ermahnung der Regierung schon beinahe das Höchstmögliche an Weizenproduktion erreicht und werden kaum in der Lage sein, ihre Weizenfelder weiter auszubehnen. Denn auch den meisten Laien auf dem Gebiete der Landwirtschaft wird es nicht unbekannt sein, daß der Farmer nicht alljährlich die gleichen Feldfrüchte auf demselben Boden anpflanzen kann, wenn er dessen Ertragsfähigkeit nicht verringern und den Reichtum seiner Ernte schmälern will. Rationaler Ackerbau fordert Wechselwirtschaft.

Zur Illinoiser Weizengebiert, heißt es in der Chicago Abendpost, umfaßt diese Weizenwirtschaft in der Regel 5 Jahre, d. h. daß auf einem und demselben Felde jedes fünfte Jahr Weizen, in den darauffolgenden Jahren aber andere Feldfrüchte zur Aussaat gelangen. Im Jahre 1909 waren weniger als 20 Prozent der angebauten Felder mit Weizen bestanden, in den Jahren 1916 und 1917 nach dem Jahrbuche des Ackerbaudepartements sogar weniger als sechs Prozent. Es scheint demnach sehr wohl möglich zu sein, die Fläche für den Weizenbau im nächsten Jahre noch wesentlich zu vergrößern. Sachverständige behaupten sogar, sie könnte mehr als verdoppelt werden. Für diese Vernehmung müßten aber in der Hauptfache diejenigen Farmer Sorge tragen, die sich bisher noch nicht mit intensiver Weizenbau befaßt haben. Im südlichen Illinois, also in derjenigen Gegend des Staates, die den größten Teil des Illinoiser Weizens hervorbringt, spricht man zu diesem Zweck sogar einer vierjährigen Wechselwirtschaft das Wort. Dadurch würde die Produktion der wichtigen Ackerfrucht natürlich noch weiter vermehrt werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Farmer den diesbezüglichen Ermahnungen willig Gehör schenken und alles in ihren Kräften Stehende tun möchten, die Welt im nächsten Jahre vor einer Weizennot zu bewahren.

Arbeits- und Studienplan. Als eigenartige Neuerung, deren Resultat von pädagogischer Seite mit Spannung erwartet werden dürfte, stellt sich der „Work and Study Plan“ dar, der an Rutgers College in New Brunswick, New Jersey verwirklicht werden soll. Der Präsident dieser Unterrichtsanstalt hat bekannt gegeben, daß am 16. September neu-

ortige Kurse auf den verschiedenen Gebieten der Ingenieurkunde eingeführt werden sollen. Die Eigentümer dieser Kurse liegt darin, daß die Teilnehmer zwei Wochen lang Fabrikarbeit verrichten sollen. Dieser Wechsel vom Studium zur praktischen Arbeit und von dieser wieder zum Studium soll durch das ganze Jahr fortgesetzt werden. Die Schüler werden für ihre Fabrikarbeit die regulären Löhne erhalten, werden einmal im Jahre gegeben werden, eine Woche zu Weihnachten, und zwei Wochen im Sommer. Nach Ablauf von fünf Jahren werden die Betreffenden den Titel „Bachelor of Science“ erhalten. Die Einrichtung ist auf Wunsch der Fabrikanten in New Brunswick getroffen worden, denen daran liegt, mehr Arbeitskräfte zu erlangen.

Der neue deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, der ehemalige Admiral v. Sinsow, hat sich, kurz ehe er ins große Hauptquartier reiste, um bei der Anwesenheit des Reichspräsidenten in Berlin, von einem Vertreter der „Allgemeinen Zeitung“ interviewen lassen, um, wie behauptet wird, auf die jüngste Rede des britischen Premier, Lloyd George, zu antworten. Wer aber geglaubt haben sollte, daß Herr v. Sinsow irgend etwas von Bedeutung zu sagen haben würde, dürfte schwer enttäuscht sein. Er hat genau all das wiederholt, was seine Vorgänger oder die verschiedenen Kanzler gesagt haben. Es ist dieselbe alte Melodie. Die anderen trifft einzig und allein die Schuld, die deutschen Staatsmänner allein sind ohne Schuld und Peine. Wenn man das Abhängigkeitsverhältnis, ruhmert man sich freilich nicht darüber, daß sich die Stimmen im deutschen Vaterlande mehr, die nach einem Staatsmann verlangen, der endlich den Mut hat, die volle Wahrheit zu sagen. Ob sich wirklich ein solcher Mann finden wird?

A. J. Staatsjg.

Am Markt lernt man die Leute kennen, heißt es in einem alten Spruch. Und am Kriegsspartanerkennmarkt die Patrioten.

Sagt Champ Clark, der Sprecher des nationalen Abgeordnetenhauses: „Auseinandersetzung darüber, weshalb wir in den Krieg eingetreten sind, haben absolut keinen Zweck mehr.“ Was jedermann sich merken sollte.

Dier weitere Namen in die Ehrenliste der Tribune eingereiht!

„Beispiele ziehen an!“ Heute sind wir in der glücklichen Lage, vier weitere Namen auf unserer Ehrenliste anmelden zu können. Damit steigt die Zahl auf 404. Gestern waren es 400; heute haben wir 4 neue gewonnen; ein schöner Fortschritt für einen Tag, nachdem kurz vorher das Eintreffen neuer Namen sehr langsam war.

Die Kampagne für weitere Bansteine zum Gelingen der Täglichen Omaha Tribune darf aber damit nicht zum Stillstand kommen. Sie muß das gefestete Ziel von 1,000 Bansteinen erreichen, wenn es auch noch vieler Worte und Anspornungen dazu bedürfen wird. Doch Beharrlichkeit führt zum Ziel. Deshalb wollen wir unverbessert weiter arbeiten. Wir ersuchen deshalb solche unserer Leser, die trotz der Zeitumstände Vertrauen zur Zukunft haben und es sich leisten können, uns weitere Bansteine durch das Bezahlen eines zweijährigen Abonnements zu stiften. Wir haben deren jetzt 404, wer wird der nächste sein, der einen Banstein stiftet?



The Operators Know the Signals of the Smiling Voices

Any telephone operator can point to certain switchboard signals that announce the calls of persons for whom it is a genuine pleasure to establish connections—whose consideration of her is as gracious as though they spoke to her face to face.

If you were one of the young women at the telephone switchboard, wouldn't courtesy and kindness on the part of those you serve help you do your best?

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY. Save Food Buy War Savings Stamps and Liberty Bonds.

Das gründliche Studium, welches Dr. Weiland Ihren Augen widmet, verhilft für dieselben die beste Erhaltung, sowie Brillen, welche den Augen angemessen und wirksam sind.